

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 82 (1988)
Heft: 19

Artikel: Ferienbericht vom Lager in Mayerhofen 29. Aug. bis 4. Sept. 1988
Autor: Amrein, Hedy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924804>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

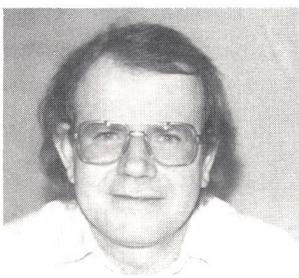
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Worte zum Geleit



Ein Dankeschön an unsere Senioren

Diese Ausgabe der GZ ist mit Schwergewicht unseren älteren gehörlosen Mitmenschen gewidmet. Unser Redaktionsteam hat versucht, die Lebenssituationen, das Angebot an Freizeitgestaltung, Wohnsituationen und Betreuung von älteren Gehörlosen aus verschiedenster Sicht darzustellen. Es freut mich ganz besonders, dass die Anregung zu dieser Sondernummer aus dem Kreis unserer gehörlosen Redaktionsmitglieder stammt. Die Resultate sind verblüffend. Nicht nur die Artikel, die aufgrund vieler persönlicher Gespräche entstanden, sondern auch die Begeisterung, mit der diese Gespräche geführt wurden. Beide Seiten zeigten grosse Anteilnahme und Freude. Sowohl die Befragten wie auch die Fragenden waren bereit, durch Offenheit und persönliches Engagement wichtige Beiträge zu leisten. Jeder von uns muss sich irgendwann

mit Fragen des Alterns auseinander setzen. Dem einen fällt dies leichter, dem andern schwerer. Mir scheint, dass von dieser Ausgabe der GZ alle gleichermaßen profitieren können. Die Jüngeren finden möglicherweise Anregungen, um vermehrt zur älteren Generation Brücken zu schlagen. Diejenigen, welche mitten im Leben stehen, finden in vielen Aussagen von älteren Mitmenschen Mut, den Weg ins Alter sinnvoll und aktiv anzutreten. Unsere Seniorinnen und Senioren mögen durch die Lebenssituation anderer älterer Mitmenschen zu einer aktiven Gestaltung ihrer eigenen Situation angeregt werden.

Ich möchte mich bei allen Beteiligten bedanken, welche uns diese Sonderausgabe ermöglicht und daran mitgearbeitet haben. Natürlich sind wir brennend daran interessiert, wie Sie als Leser solchen Sondernummern gegenüberstehen. Wir möchten in Zukunft periodisch solche Sondernummern zu verschiedenen Themen gestalten. Was interessiert Sie als Leser ganz besonders? Schreiben Sie uns Ihre Meinung. Schicken Sie uns Ihre Vorschläge. Wir werden diese, wenn immer möglich, berücksichtigen.

Die Schweizer Gehörlosensportler können wieder einen Goldmedaillengewinner mehr in ihren Reihen zählen. Thomas von Dincklage hat an den Rad-Europameisterschaften in Voketswil einen Sieg errungen. Bravo.

Ihr Martin Hintermann

Impressum Gehörlosen-Zeitung

Erscheint je am 1. und 15. des Monats (Am 1. Juli/August je als Doppelnummer)

Herausgeber:
Schweiz. Verband für das Gehörlosenwesen (SVG), Zentralsekretariat
Feldeggstrasse 71, 8032 Zürich
Telefon 01 251 05 83

Redaktion:
Gehörlosen-Zeitung
Quellenstrasse 31, 8005 Zürich
Telefon 01 44 37 49, Öffnungszeiten jeden Montag, 14.00 bis 17.00 Uhr

Leitender Redaktor:
Martin Hintermann

Redaktoren:
Walter Gnos, Elisabeth Hänggi,
Regine Kober, Irene Stöckli

**Verwaltung, Abonnemente,
Adressänderungen:**
Vereinsdruckerei Frauenfeld
Abonnementsverwaltung
Zürcherstrasse 179
8500 Frauenfeld

Druck und Spedition:
Vereinsdruckerei Frauenfeld
Zürcherstrasse 179
8500 Frauenfeld
Telefon 054 21 18 45

Abonnementpreise:
Einzelnummer Fr. 2.–
Für das halbe Jahr Fr. 18.–
Jahresabonnement Fr. 34.–
Ausland Fr. 37.–
Postcheck-Nr. 30-35953-2 Bern

Die komplette Adressliste aller Gehörlosen- und Hörgeschädigten-, -Schulen, -Verbände und Beratungsstellen erscheint jeweils nur in der letzten Quartalsausgabe.

Redaktionsschluss

Für alle Ausgaben vom 1. des Monats, **am 12. des Vormonats**.

Für alle Ausgaben vom 15. des Monats, **am 28. des Vormonats**.

Ferienbericht vom Lager in Mayerhofen 29. Aug. bis 4. Sept. 1988



Eine Woche **Zillertal**, welches schönes Erlebnis!

Am Montagmorgen versammelten sich die Teilnehmer auf dem Inseli. Das Wetter war trüb. Auf dem Hinweg wurde der Schirm tropfnass. Trotzdem, alle waren guter Laune. Die Herzen der Reisenden waren voller Erwartungen. Schon bald fuhren wir Richtung Hirzel. Im «Glarnerland» trafen wir die Leute von Turbenthal. Sie stiegen ein und bald ist jeder Platz besetzt. In Sargans waren wir dann vollzählig. Es blieb bedeckt. Regenschauer wechselten mit kleinen Aufhellungen ab. Über Davos und den Flüela-Pass erreichten wir das Engadin. Hier regnete es nicht mehr. Die Berge aber waren in einer dicken Nebelhülle versteckt. Die Felder und Äcker zeigten ihre Früchte. An den schönen Bündnerhäusern leuchteten die vielen Blumen in verschiedenen Farben. Die Gärten waren gepflegt. Schönes Gemüse wartete auf die Ernte. Rasch näherten wir uns der Grenze. Dann ging es dem Inntal entlang. Innsbruck war schon in Sicht. Bei Jenbach zweigten wir nach rechts ab. Über Strass – Kaltenbach erreichten wir unser Ferienort, **Mayerhofen**. Herr Galliker zeigte uns das langgezogene Feierendorf. Über die vielen Blumen vor den Fenstern und in den Gärten staunten wir. Unser Hotel war am Dorfende. Mit dem Hotel **Jägerhof** waren wir bald bekannt. Schöne Zimmer, meistens mit einem Fernseher, standen uns zur

Verfügung. Dreimal täglich setzten wir uns an den schön gedeckten Tisch. Das Essen war reichlich und prima gekocht. Wenn nichts los war, spielten wir im Essraum, tranken einen Kaffee, oder unterhielten uns mit Plaudern. Im Hotel waren wir gern gesehene Gäste. Wir wurden vom Personal freundlich bedient und richtig verwöhnt.

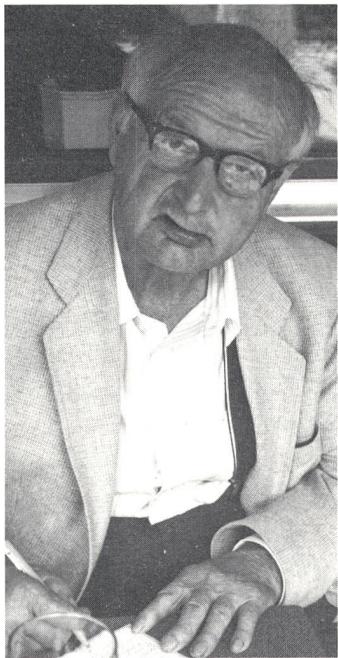
Mehrere Ausflüge brachten Abwechslung in die Ferienwoche. Einmal besuchten wir das **Tuxertal**. Darin befindet sich ein grosses Kraftwerk. **Hintertux** ist das letzte Dorf. Hier hört die Welt auf. Hohe Berge stehen im Wege. Hinauf führen Bahnen. Auf dem **Tuxerjoch** liegt ewiger Schnee. Es hat eine Höhe von 2339 Metern. Hier tummeln sich Sommer-Skifahrer. Aber auch viele Bergsteiger gehen hinauf. Die Rundsicht in die Berge ist wunderbar: Hochfeiler mit 3510 Meter, Möseler und Schwarzenstein mit zirka 3400 Meter Höhe. Diese hohen Berge bilden die Grenze zu Italien.

Ein weiteres Ziel war der **Walchsee**. Er ist eingebettet in eine Hügellandschaft. Er liegt nahe der deutschen Grenze. Erreicht haben wir ihn über Wörgl – Rettenbach. Zur linken Seite stand das wuchtige Kaisergebirge mit den vielen scharfen Zacken. Dann kamen wir nach Erpfendorf – Niederachen zum heimeligen See. Ein Spaziergang am Ufer tat wohl. Das Wetter war prächtig und sommerlich warm. Über

Ebbs — Kufstein ging's heimwärts. Auf der ganzen Hin- und Rückfahrt bewunderten wir die herrlichen Blumen überall. Sie standen in Vollblüte. Wir konnten uns an dieser Farbenpracht gar nie satt sehen. Ein Absteher, hinauf nach Reith, war ein weiterer Höhepunkt. Reith ist ein kleines Feriendorf. Es liegt auf einer Anhöhe. Reith sei das schönste Blu-



mendorf des Tirols. Und wirklich, die Blumenpracht, wohin wir schauten, war überwältigend. Der herrliche Spätsommertag und das Abendlicht verschönerten die ganze Pracht noch um vieles. Müde von den vielen neuen Eindrücken, aber beglückt von all dem Schönen, kehrten wir rechtzeitig zum Abendessen heim. Innsbruck, die nahe gelegene Stadt, wollten wir unbedingt besuchen. An diesem Tag regnete es stark. Wir wagten es dennoch. Im geschützten Car fühlten wir uns wohl. Petrus meinte es mit uns besonders gut. In Innsbruck hielt er den Regen zurück. Wir konnten trockenen Fusses in der Stadt spazieren. Wir besahen uns die Maria-Theresia-Strasse, das Goldene Dachl, die Hofburg und die Hofkirche. Die schönen und grossen Statuen in der Kirche beeindruckten uns. Sie stellen Kaiser, Könige, Herrscher und ihre Gemahlinnen dar. Einige unserer Gruppe glaubten, es seien Heilige. Das stimmt nicht. Viele dieser bekannten Männer und Frauen waren unbeliebt und plagten das Volk. Auf der Heimfahrt entdeckten wir das Olympiastadion, die Sprungschanze, und all die dazugehörigen Gebäude beeindruckten uns. Noch mehr bewunderten wir die weissen Bergspitzen, die sich uns ringsum zeigten. Während des starken Regens



bei uns, hatte es in der Höhe geschneit. Der Schnee lag bis auf 1600 Meter Höhe. Er kam also weit hinunter. Mit etwas Wehmut mussten wir also vom Sommer Abschied nehmen. Eine kältere Zeit rückt bereits an. Diesen Wetterumschlag, die Kälte, spürten wir auf unserem Spaziergang durch die Stadt. Auch im Zillertal war oben alles weiss. Beim Aussteigen wehte der Schneewind recht kalt. Wir waren froh, die Hotelzimmer waren bereits geheizt.

Auf den Samstag war eine Überraschung angesagt. Bei strahlendem Himmel verließen wir das Feriendorf. Wir sassen im Car und überquerten die Inn-Autobahn. Nun war des Rätsels Lösung rasch da. Von überall her tönte es: «Wir fahren nach Pertisau.» Ein Ju bell ging los. Pertisau war vor zwei Jahren unser Feriendorf. Alles war uns noch so vertraut. Der Spaziergang am See, im Dorf, die Geschäfte, das Hotel Kristall, sie wurden aufgesucht. Die Freude an diesem Ausflug, den Herr Galliker uns schenkte, war enorm gross. Nur ungern trennten wir uns von diesem lieblichen Aachensee und seinen Gestaden. Nebst Ausflügen hatten wir viel Zeit zum persönlichen Gespräch, zum Spielen oder für einen privaten Spaziergang. Mayrhofen bietet dazu viele Möglichkeiten. Besonders der Weg am Ziller-Fluss ist reizend und macht Spass. In all diesen Tagen herrschte eine frohe Stimmung. Gegenseitige Kameradschaft und Wohlwollen waren überall zu spüren. In den täglichen Gottesdiensten, gehalten von Pater Eugen Wirth, dachten wir über

unser Leben und die Zukunft nach. Wir erlebten dabei, wie die Natur uns zu Jesus führen kann. In den einfachen Worten und Gedanken bekamen wir viele Lebenshilfen. Wir erlebten, wie Begegnungen mit Menschen und mit Gott zu positiven Erlebnissen führen können. Erlebnisse, die der heutigen Welt so mangeln. Sie könnten die Welt besser machen und unser irdisches Leben verschönern helfen. Gar oft sah ich, wie nachher unsere Leute über das Vernommene zusammen sprachen. Fast täglich waren alle anwesend. Das beweist, wie wertvoll und wichtig solche Gedanken in unserem Leben sind. Im Namen der Gehörlosen danke ich Herrn Pater Wirth für seinen grossen Einsatz in der Kirche und während des ganzen Lagers. Mein Dank geht weiter an Frau Appius. Seit mehr als 10 Jahren ist sie die stille Begleiterin unserer Lager und hilft genau dort, wo etwas nötig ist. Das ihr entgegengebrachte Vertrauen unserer Leute ist gross. Ihr Einsatz wird sehr geschätzt. Ich selber weiss: Wo sie ist, da ist Ruhe und Zufriedenheit. Sie entlastet mich in meiner Arbeit sehr. Worüber ich natürlich riesig froh bin.

Auch unser diesjähriger Chauffeur, Herr Galliker sen., hat seine Aufgabe glänzend gelöst. Er fuhr vorsichtig, ruhig und immer genau dort, wo er uns was Schönes zeigen konnte. Ihm gebührt für das Geleistete ein grosser Dank. Die Hotelleitung und das Personal im ganzen Haus verwöhnten uns. Sie hatten für alle Anliegen ein offenes Ohr. Sie bemühten sich sehr, alle die vorgebrachten Wünsche zu verstehen und wenn möglich zu erfüllen. Ihnen danken wir für den Einsatz und das Verständnis.

Lob aber auch an alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Wo wir waren, stets wurde gut mitgemacht und aufeinander Rücksicht genommen. Fröhlichkeit überall beherrschte diese Woche. Ein Resultat, das für uns Leiter aufmunternd und erleichternd wirkte.

All diese Tage können am 16. Oktober in Dias-Lichtbildern nochmals kurz miterlebt werden. Wir zeigen diese im Maihofpfarrheim um 14 Uhr in Luzern, Zimmer 16.

An alle lieben Dank und auf Wiedersehen in Delsberg im nächsten Jahr, 17. bis 29. Juli 1989.

Luzern, 7.9.88 Hedy Amrein

